

Call for Papers

Die Reihe *Forschungsperspektiven* der Pädagogischen Hochschule Wien (ISSN 2412-799X) erscheint seit Jahren beim LIT-Verlag und dokumentiert ein breites Spektrum empirischer und nicht-empirischer pädagogischer Forschung. Die Reihe ist an zahlreichen Fachbibliotheken von Hochschulen im gesamten deutschen Sprachraum vertreten.

Band 19 der Reihe *Forschungsperspektiven* widmet sich schwerpunktmäßig dem Thema **Urban Diversity Education (UDE)** und lädt Lehrende und Forschende an österreichischen und internationalen Hochschulen ein, Manuskripte einzureichen, die Forschungsergebnisse in diesem thematischen Bereich behandeln. Beiträge außerhalb des Themenschwerpunkts können nach Maßgabe des verfügbaren Umfangs berücksichtigt werden. Vorrang haben thematisch einschlägige Einreichungen. Alle eingereichten Manuskripte unterliegen einem externen Double-Blind-Peer-Review durch nationale und internationale Gutachter*innen.

Das Konzept der Superdiversität, auf das Urban Diversity Education Bezug nimmt, hat unser Verständnis von gesellschaftlicher Vielfalt tiefgreifend verändert. Das Präfix „super-“ markiert dabei kein quantitatives Mehr an Unterschieden, sondern das Ablösen tradierter, häufig statischer Beschreibungsmodelle gesellschaftlicher Vielfalt. Während eindimensionale Erklärungsmodelle gesellschaftliche Phänomene häufig über einzelne Kategorien wie Klasse, Gender oder Herkunft zu erfassen suchten, erfordert der Ansatz der Superdiversität einen multidimensionalen Blick. Dieser zielt darauf ab, die Ko-Präsenz und wechselseitige Durchdringung neuer Migrationsmuster, Lebensweisen und Identitätsentwürfe deskriptiv wie analytisch fassbar zu machen.

Gerade im Bildungssystem wird sichtbar, dass institutionelle und öffentliche Differenzordnungen die gesellschaftliche Vielfalt sowie die Prozesshaftigkeit sozialer Zugehörigkeiten nur begrenzt erfassen. Konventionelle Kategorisierungen stoßen dadurch zunehmend an ihre Grenzen. Fluide Identifikationen, komplexe kulturelle Sozialisationsprozesse und Phänomene wie Polylinguaging verweisen darauf, dass Zugehörigkeiten kontextabhängig, vielschichtig und veränderbar sind.

Die veränderte demografische Realität stellt klassische Ingroup- und Outgroup-Zuschreibungen zunehmend infrage. Sichtbar werden dabei institutionelle Normalitätsvorstellungen, die sich etwa an Bildungsnähe, Nicht-Behinderung, Monolingualität und Deutschzentrierung orientieren.

Urban Diversity Education richtet den Blick auf Bildungsprozesse unter Bedingungen urbaner Diversität. Im Zentrum stehen Fragen nach Differenz, Zugehörigkeit, Sprache, Macht, sozialer Ungleichheit, Diskriminierung und pädagogischer Professionalität. Der Schwerpunkt verbindet sozio-kulturelle Perspektiven mit Fragen inklusiver, politischer und sprachlicher Bildung. Der Band lädt dazu ein, diese Verhältnisse aus erziehungs- und bildungswissenschaftlicher, fachdidaktischer, bildungsanthropologischer, sozialkonstruktivistischer, migrationspädagogischer und intersektionaler Perspektive zu untersuchen.

Aus dem Schwerpunkt Urban Diversity Education ergeben sich vielfältige Fragestellungen. Die folgenden verstehen sich als exemplarische Anregungen für mögliche Beiträge:

- Wie können Bildungsinstitutionen Diversität anerkennen, pädagogisch bearbeiten und zugleich Orientierung, Zugehörigkeit und Teilhabe ermöglichen?
- Wie nehmen Schüler*innen ihre Zugehörigkeit, Positionierung und Teilhabemöglichkeiten in migrationsgesellschaftlich geprägten Schulen wahr?
- Wie zeigen sich neue Muster von Migration, sozialer Diversifizierung und institutioneller Normalitätsproduktion in Schule, Unterricht, Schulbüchern und Curricula?
- Welche theoretischen Perspektiven eröffnet Superdiversität für die Analyse von Migration, Differenz, Zugehörigkeit und Bildung?

- Wie können inklusive Bildung und Urban Diversity Education zusammengedacht werden, wenn Beeinträchtigung, Behinderung, Barrierefreiheit, Teilhabe, soziale Ungleichheit und institutionelle Differenzordnungen gemeinsam betrachtet werden?
- Welche Rolle spielt politische Bildung im Umgang mit Diversität, Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus, gesellschaftlicher Polarisierung und demokratischer Teilhabe?
- Welche Bedeutung haben Mehrsprachigkeit, Polylinguaging und sprachliche Alltagspraxen für Zugehörigkeit, Partizipation und Lernen in Schule und Unterricht?
- Wie wirken monolinguale Normalitätsvorstellungen, Deutschzentrierung und sprachbezogene Differenzordnungen auf Bildungswege, Leistungszuschreibungen und Teilhabemöglichkeiten?
- Welche Überzeugungen und professionellen Handlungsrepertoires entwickeln Lehrende, Lehramtsstudierende und pädagogische Fachkräfte im Umgang mit Mehrsprachigkeit, durchgängiger Sprachbildung und sprachsensiblen Fachunterricht?
- Welche Bedeutung haben digitale Medien und neue Technologien für die Hervorbringung, Stabilisierung oder Irritation gesellschaftlicher Differenzkategorien in Lernumgebungen?
- Welche politischen, rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen prägen die Umsetzung von Urban Diversity Education in unterschiedlichen Bildungssystemen?
- Welche Bedingungen unterstützen Pädagog*innen dabei, gesellschaftliche Machtverhältnisse zu reflektieren, Diskriminierung zu thematisieren und professionelle Handlungsrepertoires im Umgang mit Diversität zu entwickeln?

Darüber hinaus sind weitere Fragestellungen im Kontext von *Urban Diversity Education* willkommen. Erwünscht sind Einreichungen, die Befunde empirischer und nicht-empirischer Forschung in bisher unveröffentlichten Beiträgen präsentieren. Einreichungen, die keine eigenständige Forschungsfrage verfolgen, keinen nachvollziehbaren methodischen oder theoretischen Zugang ausweisen oder lediglich einen deskriptiven Überblick ohne eigenen Erkenntnisbeitrag bieten, werden vom Redaktionsteam vorab zurückgewiesen.

Ebenso werden nur Manuskripte angenommen, die mit Standards guter wissenschaftlicher Praxis in Einklang stehen, wie sie im „Praxisleitfaden für Integrität und Ethik in der Wissenschaft“ des BMBWF festgehalten sind (abrufbar unter https://oeawi.at/wp-content/uploads/2020/11/Praxisleitfaden-fuer-Integritaet-und-Ethik-in-der-Wissenschaft_Stand_29-9-2020_Final.pdf).

Alle im Druck veröffentlichten Beiträge der Reihe *Forschungsperspektiven* werden im Sinne von Open Access unter einer [Creative Commons Namensnennung Lizenz \(CC-BY\) v.4.0](#) auch online zur Verfügung gestellt. Damit sollen eine zeitnahe und weltweite Verbreitung und Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Tätigkeiten erreicht werden. Zusätzlich bleiben die Rechte an den Texten in der Hand der Autor*innen.

Mit der Einreichung eines Beitrags gestatten Autor*innen der Reihe *Forschungsperspektiven* die Erstveröffentlichung desselben unter einer „Creative Commons Namensnennung 4.0 International“ Lizenz. Für die Herstellung und Verbreitung der Druckform (Printversion) beauftragt die Pädagogische Hochschule Wien den LIT-Verlag. Einzelbeiträge werden in digitaler Form in das Online-Repository (Bibliothekssystem) der Pädagogischen Hochschule Wien eingepflegt und so dem Bibliothekenverbund der österreichischen Hochschulen (VBK) und einer nationalen und internationalen Leser*innenschaft als pdf-Dokument im Volltext frei verfügbar gemacht.

Einreichschluss: 28.02.2027

Geplanter Erscheinungstermin: Ende November 2027

Manuskripte und Fragen richten Sie bitte ausschließlich per E-Mail an die Redaktion unter: redaktion.forschungsperspektiven@phwien.ac.at

Sie erhalten zeitnah nach Eingang des Manuskripts eine Eingangsbestätigung.

Um die Qualitätssicherung der Reihe weiterhin durch ein Double-Blind-Peer-Review zu gewährleisten, ersuchen wir Sie um Ihre Bereitschaft, uns gegebenenfalls auch dafür zur Verfügung zu stehen. Selbstverständlich steht es Ihnen im Zuge einer Reviewanfrage frei, diese auch abzulehnen.

Vorschau auf die Themen der Folgebände:

Band 20: Elementarpädagogik (CfP Juni 2027, Deadline 28.02.2028)

Band 21: thematisch offener Band (CfP Juni 2028, Deadline 28.02.2029)

Mit freundlichen Grüßen, das Redaktionsteam

Christian Aspalter / Christian Fridrich / Helga Grössing / Barbara Herzog-Punzenberger / Harald Knecht / Norbert Kraker

Hinweise für Autor*innen zur Manuskripterstellung

Sehr geehrte Autor*innen,

wir ersuchen Sie, die nachfolgenden Hinweise zu berücksichtigen. Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte, die diese Anforderungen nicht erfüllen, zurückzuweisen.

(1) Grundsätzliches zu den Beitragsformaten

1.1. Empirische Einreichungen

- a) Das Periodikum „Forschungsperspektiven“ der Pädagogischen Hochschule Wien trägt dazu bei, Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Bildungsforschung innerhalb der Scientific Community zu veröffentlichen.
- b) Eine empirische Studie kann zwischen acht und maximal 15 Manuskriptseiten in Word (*Doc, *Docx, A4, Zeilenabstand 1,5, Schriftgröße 12 Punkt, Times New Roman, Blocksatz) umfassen. Darin inkludiert sind der vorangestellte deutsche und englische Abstract, Angaben zu Autor*innen, Übersichten (d.h. Abbildungen, Tabellen) sowie das Literaturverzeichnis.
- c) Die Manuskripte fokussieren wesentliche Aspekte des gewählten Themas.
- d) Die Einreichung ist theoretisch fundiert, d.h. sie bietet eine deutliche Anbindung an den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs zum bearbeiteten Thema.
- e) Erwünscht sind Manuskripte, die eigene, originäre und in dieser Form noch nicht publizierte empirische Befunde qualitativer und quantitativer Forschung präsentieren. Besonderer Wert wird auf verständliche Darstellung, wissenschaftliche Genauigkeit und die Einhaltung der Standards guter wissenschaftlicher Praxis gelegt.
- f) Die Forschungsmethode zur Erkenntnisgewinnung ist nachvollziehbar und transparent zu beschreiben; im Falle deskriptiver Studien ohne Signifikanzprüfung sind diese klar von quantitativen Studien mit Signifikanzprüfung abzugrenzen.
- g) Die eingereichten Manuskripte folgen konsistent dem erwarteten Aufbau (Punkt i unten), den Hinweisen zur formalen Manuskriptgestaltung (Punkt (3) unten) und der angegebenen Zitationsform (Punkt (4) unten).
- h) Einreichungen, die keine Forschungsergebnisse behandeln, werden vorab zurückgewiesen.

i) Folgende Strukturierung empirisch orientierter Manuskripte wird erwartet:

1. Ausgangslage, Problemstellung, State-of-the-Art
umfasst eine konzise und prägnante Darstellung zum Forschungsstand des Themas und zum Forschungsinteresse
2. Ziele, Forschungsfragen, Hypothesen
beziehen sich auf das angeführte Forschungsinteresse
3. Methodische Überlegungen
stellen das verwendete Untersuchungsdesign dar durch nachvollziehbare Begründungen zur Auswahl und Verwendung eines spezifischen Forschungsinstrumentariums, der Darstellung der Erhebungs- und Auswertungsmethoden sowie eine kritische Reflexion darüber.
4. Darstellung der Ergebnisse
steht im nachvollziehbaren Zusammenhang zum Forschungsinteresse, zu Zielen und Forschungsfragen oder Hypothesen
5. Interpretation und Diskussion
ermöglichen die Beantwortung der Forschungsfrage(n) auf Grundlage der Ergebnisse und Evidenzen, enthalten eine Bewertung der erzielten Ergebnisse und diskutieren Grenze und Aussagekraft der Methodik und der ermittelten Ergebnisse.
6. Ausblick: eröffnet Perspektiven für künftige Studien sowie Empfehlungen zur Umsetzung (z.B. in Lehrveranstaltungen, Beitrag zur Professionalisierung)
7. Literatur (siehe Punkt 4: Zitationen und Quellenbelege im Text)

1.2. Nicht-empirische Einreichungen

Dieses Format bezieht sich auf die Begründung von Thesen und Problemstellungen zu Aspekten des Calls. Der grundlagenreflexive, d.h. nicht-empirische Text, wendet sich explizit pädagogischen Themen- und Begriffslagen zu, die zur Diskussion gestellt werden sollen. Diese kritische Bezugnahme wird damit gleichermaßen zum Gegenstand wie zum Medium der Kritik. Grundlagenreflexive Texte, die solchen Kriterien entsprechen, legen daher die Herkunft und Entwicklung pädagogischer Fragestellungen offen und diskutieren diese im Rahmen einer thematisch enggeführten Problematisierung und Argumentationsführung. In Frage kommen beispielsweise Forschungsergebnisse basierend auf nicht-empirischen Forschungsmethoden wie etwa Hermeneutik, Phänomenologie, Dialektik u. dgl. Literaturtipp: <https://elibrary-utb-de.uaccess.univie.ac.at/doi/10.36198/9783838540269-19-49>

Wie bei den empirischen Beiträgen ist auch hier eine konzise und prägnante Darstellung zum aktuellen Forschungsstand des Themas und zum Forschungsinteresse erwünscht sowie eine klar strukturierte Argumentation, welche zu nachvollziehbaren Ergebnissen führt.

(2) Review-Verfahren

1. Die eingereichten Manuskripte werden einem externen Double-Blind-Peer-Review unterzogen. Autor*innennamen werden dabei anonymisiert behandelt.
2. Falls der Text von beiden Gutachten als publikationswürdig beurteilt wird, entscheidet die Redaktion über Annahme oder Ablehnung der Einreichung bzw. darüber, in welcher Form die Einreichung zu überarbeiten ist. Bei Bedarf lässt die Redaktion ein drittes Gutachten erstellen.
3. Expert*innen stehen für die Gutachten vier Empfehlungsmöglichkeiten zur Verfügung: (A) Annahme mit kleinen Änderungen
(B) Überarbeitung erforderlich
(C) Grundlegende Überarbeitung und Neuvorlage erforderlich
(D) Ablehnung

Das Redaktionsteam trifft in jedem Fall die Letztentscheidung über die Veröffentlichung. Bei Platzmangel durch eine große Zahl von als publikationswürdig begutachteten Einreichungen, erfolgt eine redaktionelle Reihung nach methodischen und inhaltlichen Kriterien.

(3) Hinweise zur formalen Manuskriptgestaltung

Bitte richten Sie sich bei der formalen Gestaltung an folgende Hinweise.

- Nach dem Titel des Manuskripts und den Autor*innen bitte anführen:
 - Abstract Deutsch, maximal 750 Zeichen inkl. Leerzeichen
 - Schlüsselwörter: vier bis sechs
 - Abstract English: maximal 750 Zeichen inkl. Leerzeichen
 - Keywords: vier bis sechs
 - Zu Autor*innen: Vorname Familienname, Titel, Institution(en), Institut bzw. Zentrum
 - Kontakt: E-Mail-Adresse
- Fußnoten sind – sparsam eingesetzt – möglich.
- Überschriften; Schriftgröße 12, fett, linksbündig. Die Kapitel und Unterkapitel sollen in Dezimalform durchnummeriert sein und nicht mehr als drei Gliederungstiefen enthalten (z.B. 4., 4.1, 4.1.1). Absätze erleichtern die Lesbarkeit des Beitrags.
- Bitte verzichten Sie unbedingt auf manuelle oder automatische Silbentrennung.
- Bitte deaktivieren Sie sämtliche Feldfunktionen im Dokument.
- Eigene Hervorhebungen von einzelnen Wörtern können sparsam eingesetzt und *kursiv* vorgenommen werden.
- Ein wörtliches bzw. direktes Zitat wird durch doppelte Anführungsstriche gekennzeichnet. Alle Kurzzitate bitte wie folgt: (Autor*in Jahr, Seite).
- Tabellen, Grafiken bzw. Abbildungen sind einheitlich mit der Bezeichnung „Übersicht“ versehen und fortlaufend nummeriert. Übersichten sind im Text an der gewünschten Stelle einzubauen. Die Darstellung kann *farbig* erfolgen (maximale Größe: $h=17cm$, $b=12cm$). Die Beschreibung erfolgt unterhalb der Übersicht in Times New Roman 12). Die Schriftgröße für Text innerhalb einer Übersicht ist *Arial 9 pt, der Zeilenabstand einfach zu wählen*.
- Alle im Text verwendeten Grafiken sind *bereits gemeinsam mit der Einreichung druckfertig* in jeweils einer eigenen Datei (jpg) mit *mindestens 300dpi* zu übermitteln.
- Bei Verwendung von nicht von den Autor*innen erstellten Grafiken bzw. Abbildungen müssen die Abdruckrechte vorab schriftlich eingeholt werden. Die schriftliche Genehmigung der Abdruckrechte bzw. Bildrechte ist mit der Einreichung zu übermitteln.
- Übersichten sind *sparsam und mit einem im Text deutlich erkennbaren inhaltlichen Bezug einzusetzen*.
- In den Texten sind Formulierungen mit * zu verwenden, die explizit alle Geschlechter berücksichtigen (z. B. Lehrer*innen). Zusätzlich sind geschlechtsneutrale Formulierungen möglich (z. B. Lernende).
- Kurztitel für den Beitrag: Für die Veröffentlichung benötigen wir einen Kurztitel für das Cover (maximal 100 Zeichen mit Leerzeichen inklusive Autor*innen) und einen Kurztitel für die Kopfzeile im Fließtext (maximal 40 Zeichen mit Leerzeichen).

(4) Zitationen im Text und im Literaturverzeichnis

Die Richtlinien für Zitationsformen für Einreichungen gelten für alle Literaturangaben, Anmerkungen und Abkürzungen. Der Zitierstil orientiert sich in einer vereinfachten Form an den Richtlinien der APA (7th Edition). Die folgenden *Beispiele* veranschaulichen Zitationsformen.

4.1. Literaturzitate im Text

Bitte setzen Sie Autor*innenname(n) und Erscheinungsjahr in runden Klammern. Beachten Sie dabei folgende Punkte:

- Wenn der Autor*innenname schon im Text vorkommt: ... Bourdieu (1990, S. 20) verweist...
- Sonst bei wörtlichen Zitaten: „...“ (Bourdieu, 1990, S. 120) oder (Durkheim, 1988a, S. 41f.)
- Bei zwei Autor*innen: (Münch & Smelser, 1992, S. 11)
- Bei mehr als drei Autor*innen: (Zapf et al., 1990)
- Paraphrasen: (Zapf & Burger, 2010, S. 20; Adorno, 2012, S. 27ff.)
- Bei der Angabe von mehreren Autor*innen in einem Kurzzitat erfolgt die Reihung alphabetisch: (Adorno, 2012; Zapf & Burger, 2010). Innerhalb desselben Autors oder derselben Autorin wird chronologisch gereiht: (Bourdieu, 1984, 1990, 1998) bzw. (Müller, 2018a, 2018b, 2020)
- Die Interpunktion erfolgt immer nach einer derartigen Literaturangabe.

Wichtig: Diese Regeln gelten auch für Literaturzitate bei Anmerkungen in Fußnoten. Vollständige bibliographische Angaben müssen immer in das Literaturverzeichnis aufgenommen werden.

4.2. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis soll alphabetisch geordnet sein. Verwenden Sie im Literaturverzeichnis bitte folgende Abkürzungen:

- Bd. (Band) • Aufl. (Auflage) • Hrsg. (Herausgeber*innen) • S. (Seite/n)

4.2.1. Monographien

Bohnsack, R. (1993). *Rekonstruktive Sozialforschung: Einführung in Methodologie und Praxis qualitativer Forschung* (2. Aufl.). Springer VS.

Böcher, M., & Töller, A. (2012). *Pädagogik als Beruf: Grundformen pädagogischen Handelns*. Juventa Verlag.

4.2.2. Texte aus Sammelwerken und Zeitschriften

Altrichter, H., & Salzgeber, S. (1996). Zur Mikropolitik schulischer Innovation. In H. Altrichter & P. Posch (Hrsg.), *Mikropolitik der Schulentwicklung* (S. 96–169). StudienVerlag.

Schönwälder, H.-G. (1998). Probleme der Arbeitsbelastung im Lehrerberuf. *Journal für Schulentwicklung*, 2, 34–44.

Mühling, T., & Rupp, M. (2008). Familie. In N. Baur, H. Korte, M. Löw, & M. Schroer (Hrsg.), *Handbuch Soziologie* (S. 77–95). Springer VS.

4.2.3. Internetadressen im Literaturverzeichnis

Stiegler, B. (2013). *Wie Gender in den Mainstream kommt: Konzepte, Argumente und Praxisbeispiele zur EU-Strategie des Gender Mainstreaming*. <http://www.fes.de/fulltext/asfo/00802toc.htm>

4.2.4. Zeitungsartikel

Gedruckte Version:

Mayer, S. (2023, 15. März). Inflation belastet Haushalte zunehmend. *Die Presse*, S. 4–5.

Onlineversion:

Mayer, S. (2023, 15. März). Inflation belastet Haushalte zunehmend. *Die Presse*.
<https://www.diepresse.com/xyz>

4.2.5. Online publizierte Zeitschriftenartikel mit DOI

Suleiman, C., O'Connell, D. C., & Kowal, S. (2002). 'If you and I, if we, in this later day, lose that sacred fire...': Perspective in political interviews. *Journal of Psycholinguistic Research*, 31, 269–287.
<https://doi.org/10.1023/A:1015592129296>

4.2.6. Online-Dokument (ohne DOI)

Frisch, M. (2007). *Does a low-entropy constraint prevent us from influencing the past?* *PhilSci Archive*.
<https://philsci-archive.pitt.edu/archive/00003390/>